

## Tür der BARMHERZIGKEIT

Der klassische Adventskalender hat 24 Türen. Früher waren kleine bunte Bilder hinter jeder Tür. Später kamen dann die Schokoladenstückchen. In unserem geistlichen Advent wollen wir 4 Türen öffnen. In jeder Adventswoche eine.

Auf dem Bild im Chorraum sind zwei Türen zu sehen, von einem großen Bogen zusammen gehalten. Sie gehören ja auch zusammen zu einem großen Portal. Sie sind unterschiedlich groß. Die linke Tür ist für den ganz großen Einzug geöffnet. Die unterschiedliche Größe der Türen kann uns sagen: Es gibt für jede und jeden das passende Maß.



Und dann ist da jemand auf einem Stuhl. Er wartet auf Menschen, die kommen. Die Kommenden werden von ihm erwartet. Und von dem, den sie im Innern der Kirche zu finden hoffen.

So wie diese Doppeltür ist Barmherzigkeit. Da wird nicht jeder über den gleichen Leisten geschlagen, da wird nicht von jedem das Gleiche erwartet an Kraft und Fähigkeit. Da hat jeder das für ihn oder sie passende Maß. Jesus jedenfalls hat nicht von allen das Gleiche erwartet. Er sieht, dass die arme Witwe mit ihren 2 Cent alles gegeben hat. Und dem Reichen, bei dem er zu Gast ist, hält er vor, dass er ein hartes, ein verschlossenes Herz hat.

Im Matthäus-Evangelium sagt er: *"Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer! Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten."* (Mt 9,13)

„Die Barmherzigkeit ist in Wirklichkeit der Wesenskern der Botschaft des Evangeliums, sie ist der Name Gottes selbst.“ (Benedikt XVI)

Barmherzigkeit ist der Name Gottes selbst!

Und darum schlägt Gott uns die Tür seines Herzens nie zu. Er gibt uns immer eine neue Chance.

Im Vater-unser beten wir: „Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben ...“  
Aus dem Geschenk der Barmherzigkeit wird der Ruf – wir können auch sagen die *Berufung* – in seinem Namen Ähnliches zu verwirklichen.

Das heißt: Im Konflikt nicht die Türen für immer zuschlagen, sondern sie zumindest einen Spalt weit offen zu lassen.

In allen Religionen ist Barmherzigkeit eine entscheidende Lebenshaltung. Auch wenn es um eine bestimmte Art von „Herzlichkeit“ geht, so ist Barmherzigkeit dennoch keine „Gefühlsduselei“, sondern es geht um WERKE der Barmherzigkeit! Es geht um aktive Schritte, aus sich selbst herauszugehen; auf andere zuzugehen.

Neulich habe ich von jemandem gehört, der das ganz dankbar an sich erfahren hat. Da kam ein Telefonanruf, mit dem er absolut nicht (mehr) gerechnet hatte: „Könnten wir uns mal zu einem Gespräch treffen ...?“ Am Ende hätten sie sich fast umarmt. Das hatte etwas Weihnachtliches – Wochen vor dem Advent.

Eine Tür des Advent, die Tür der Barmherzigkeit zu öffnen, kann heißen:

- **Du gehörst dazu.** Du sollst nicht außen vor bleiben. Du bist kein Mensch zweiter Klasse.
- **Ich höre dir zu** – und stelle nicht meine Ohren auf Durchzug. Ich versuche, mich auf das zu konzentrieren, was du mir sagst. Deine Meinung ist mir wichtig.
- **Ich rede gut über dich.** Es gibt so viel negatives Gerede. Das kann ich wirklich außen vor lassen.
- **Ich gehe ein Stück mit dir.** Ich mache einen Spaziergang mit dir. Ich ersuche auch, deinen inneren Weg mitzugehen, den ich nicht so ganz verstehe. Du hast dich verändert. Aber ich will dich nicht abhängen.
- **Ich teile mit dir:** meine Zeit, Geschenke, meine Erfahrung, meine Arbeitsmaterialien...
- **Ich besuche dich.** Manchmal fällt es mir schwer, dir Tür des Krankenzimmers zu öffnen, weil ich Angst habe vor dem Leid, dem ich begegnen werde.
- **Ich bete für dich.** Ich lege dich sozusagen in das Herz Gottes. Bei ihm bist du, sind wir gut aufgehoben.

**Barmherzigkeit ist der Name Gottes selbst!**

Und diese Gegenwart Gottes in unserem Leben dürfen und sollen wir auch uns selbst zukommen lassen. Wir sollen gut sein zu uns selbst. Nicht in der selbstsüchtigen Weise der sog. Selbstverwirklichung, wo das eigene *Ich* im Mittelpunkt steht, sondern im geduldigen und barmherzigen Umgang mit den eigenen Grenzen. Es hilft weder uns noch anderen, wenn wir uns überfordern und ständig unter Druck setzen. Wenn wir uns ehrlich eingestehen, was nicht in Ordnung ist, dann dürfen wir diese Schwäche in die Barmherzigkeit Gottes geben – so wie ein Verwundeter sich in die Hände des Arztes begibt.

Vor einiger Zeit hörte ich im Radio von *Christof Lenzen* eine Erfahrung, bei der ich sofort dachte „Das ist kreative Barmherzigkeit.“

*An einem Abend spielt Wynton Marsalis mit einer kleinen, wenig bekannten Combo in einem New Yorker Keller-Club. Er hat schon einige Songs hinter sich, als er auf der Bühne ganz nach vorne tritt und ein Solo ...beginnt. Ein Lied über eine chancenlose Liebe. Das Publikum ist wie gebannt von den Tönen, die die ganze Verzweiflung des Liedes ausdrücken ... Die Spannung im Raum ist greifbar, als Marsalis zur letzten Zeile des Liedes gelangt – jeden Ton langsamer und langsamer spielend, mit immer länger werdenden Pausen. In diesem Moment klingelt ein Handy. .... Im Publikum machen sich Gemurmel und Gekicher breit. Der Mann mit dem Smartphone stürmt mit hochrotem Kopf und dem Handy in der Hand aus dem Raum, und die Magie des Augenblicks ist verflogen.*

*Doch Marsalis beginnt erneut zu spielen. Und zwar den Klingelton. Note für Note, immer wieder mit verschiedenen Akzentuierungen. Er spielt regelrecht mit der Melodie.... Das Publikum kommt wieder zur Ruhe und spürt, dass hier etwas Außerordentliches passiert. Mehrere Minuten zaubert Marsalis mit der Melodie und verwandelt eine alberne Handy-Tonfolge in ein Kunstwerk – um dieses schließlich wieder zur letzten Zeile des begonnenen Liedes zurückzuführen: "...with .... you."*

Schließen wir unsere Überlegungen mit einem Gebet:

*Herr, lass uns Tür sein, offene Tür deiner Güte und Zuwendung.  
Lass auch durch uns die Menschen etwas spüren von Deiner Barmherzigkeit;  
dass Du niemanden ausgrenzt und draußen im Regen stehen lässt.  
Lass uns jetzt und immer wieder eintreten in den Raum der Barmherzigkeit,  
damit ADVENT geschehe, deine Ankunft hier und jetzt. Amen*